

Das Überleben der Ukraine steht auf dem Spiel

Von M. K. Bhadrakumar

28.3.2024

<https://www.indianpunchline.com/ukraines-survival-hangs-in-the-balance/>

Übersetzung von Andreas Mylaeus

Die von der amerikanischen Botschaft in Moskau am 7. März herausgegebene Warnung, dass "Extremisten unmittelbar bevorstehende Pläne haben, große Versammlungen in Moskau anzugreifen, darunter auch Konzerte", und dass US-Bürger gewarnt werden, "große Versammlungen zu meiden", löste unnötigerweise eine Kontroverse aus. Die Behauptung der Amerikaner, sie hätten die "Informationen" mit den Russen geteilt, ließ zumindest kurzzeitig auf die Unfähigkeit der Moskauer Sicherheitsbehörden schließen, während letztere zurückschlügen und behaupteten, die Amerikaner hätten nichts Konkretes oder Verwertbares übermittelt.

Offensichtlich war Washington im Besitz einiger Informationen, die zumindest hinsichtlich ihrer Quelle glaubwürdig genug waren, aber für Moskau nicht spezifisch genug. Interessanterweise gab auch die britische Botschaft in Moskau eine ähnliche Empfehlung heraus, in der britische Bürger vor dem Besuch von Einkaufszentren gewarnt wurden. Die US-amerikanischen und britischen Geheimdienste arbeiten eng zusammen.

In einem merkwürdigen Präventivschlag erklärte das US-Außenministerium zwei Stunden nach dem schrecklichen Anschlag auf die Moskauer Stadthalle am 22. März, dass die Ukraine nicht für den Anschlag verantwortlich sei. Auch die europäischen Verbündeten der USA begannen, dieselbe Linie zu vertreten. Wie nicht anders zu erwarten, hatten die Amerikaner im Propagandakrieg einen Vorsprung, der es ihnen ermöglichte, ebenfalls in Echtzeit ein Narrativ zu entwerfen, in dem der Islamische Staat als Schuldiger für das schreckliche Verbrechen genannt wurde.

Doch schon am nächsten Tag erklärte Präsident Wladimir Putin in seiner Ansprache an die Nation, dass es sich bei dem Vorfall um einen "vorsätzlichen und organisierten Massenmord an friedlichen, wehrlosen Menschen" gehandelt habe, der an die Nazis erinnere, "um eine demonstrative Hinrichtung zu inszenieren, einen blutigen Akt der Einschüchterung".

Wichtig ist, dass Putin mitteilte, dass die Täter "versuchten zu fliehen und in Richtung Ukraine unterwegs waren, wo nach vorläufigen Informationen auf ukrainischer Seite ein Fenster für sie vorbereitet wurde,

um die Staatsgrenze zu überqueren". Er hielt sich jedoch mit Schuldzuweisungen zurück, da die Ermittlungen noch im Gange seien.

Aus Putins Angaben geht hervor, dass die Mentoren / Betreuer der Täter ihnen Anweisungen gaben, das russische Hoheitsgebiet nach ihrer Mission über eine bestimmte Route für den Grenzübertritt in die Ukraine zu verlassen, wo sie von Menschen auf der ukrainischen Seite der Grenze erwartet würden. Was nun im Bereich der "bekannten Unbekannten" bleibt, ist die Frage der Befehlskette. Das ist der erste Punkt.

Zweitens wurde von Washington die Geschichte verbreitet, dass es sich um einen ISIS-Anschlag handelte. Tatsächlich wurde sie von den westlichen Medien effektiv verbreitet und war als Ablenkungsmanöver gedacht, um die dummen Menschen im Ausland zu verwirren.

In Wirklichkeit verhielten sich die Täter jedoch nicht wie ISIS-Killer auf Selbstmordmissionen, die den Märtyrertod gesucht hätten, sondern in diesem Fall wie Flüchtlinge auf der Flucht. Auch folgten sie nicht dem Ruf des "Dschihad". Berichten zufolge handelte es sich um ethnische Tadschiken, die zugaben, dass sie vom Geld gelockt worden waren.

Die Expertenmeinung auf den veröffentlichten Videos besagt auch, dass ihre Bewegungen im Einkaufszentrum nicht die Kampffähigkeiten von gut ausgebildeten Kämpfern erkennen ließen und dass sie eine "schlechte Mündungsdisziplin" aufwiesen, was bedeutet, dass sie nur eine minimale Gewehrausbildung hatten. Alles in allem handelte es sich um einen Akt der motivlosen Bösartigkeit – mit Ausnahme des Geldes.

Abgesehen davon hat das US-Militär in letzter Zeit ehemalige ISIS-Kämpfer "umgerüstet". Der russische Auslandsgeheimdienst (SVR) behauptete in einer Erklärung vom 13. Februar, dass die USA die dschihadistischen Kämpfer rekrutierten, um Terroranschläge auf dem Territorium Russlands und der GUS-Staaten zu verüben.

In der Erklärung heißt es: "Sechzig solcher Terroristen mit Kampferfahrung im Nahen Osten wurden im Januar dieses Jahres ausgewählt... Sie durchlaufen eine Schnellausbildung auf dem US-Stützpunkt im syrischen Al-Tanf, wo ihnen beigebracht wird, wie man improvisierte Sprengsätze herstellt und einsetzt, sowie subversive Methoden. Besonderes Augenmerk wird auf die Planung von Anschlägen auf schwer bewachte Einrichtungen, einschließlich ausländischer diplomatischer Vertretungen, gelegt... In naher Zukunft ist geplant, Militante in kleinen Gruppen auf das Territorium Russlands und der GUS-Staaten zu entsenden."

Der SVR stellte auch fest, dass "besondere Aufmerksamkeit auf die Beteiligung von Einheimischen aus dem russischen Nordkaukasus und Zentralasien gerichtet wurde".

Bezeichnenderweise sagte Alexander Bortnikov, Direktor des Föderalen Sicherheitsdienstes (FSB), am 26. März in einem Interview mit dem Fernsehsender Rossiya TV, dass die bisherigen Verhöre der Verhafteten einen politischen Hintergrund für den Vorfall ergeben hätten. Er sagte, dass radikale Islamisten allein eine solche Aktion nicht vorbereiten könnten, sondern dass sie von außen unterstützt würden.

Bortnikov erklärte: "Die ersten Daten, die wir von den Inhaftierten erhalten haben, bestätigen dies. Daher werden wir die Informationen weiter verfeinern, die uns zeigen sollen, ob die Beteiligung der ukrainischen Seite real ist oder nicht. Bislange spricht jedoch alles dafür, dass dies der Fall ist. Da die Banditen selbst die Absicht hatten, sich ins Ausland zu begeben, und zwar auf das Territorium der Ukraine, warteten sie nach unseren vorläufigen operativen Informationen dort."

Bortnikov fügte hinzu, dass der Terroranschlag nicht nur von den Spezialdiensten der Ukraine unterstützt wurde, sondern dass auch Länder wie Großbritannien und die USA hinter dem Massaker stehen. Ihm zufolge ist der Hauptverantwortliche für den Vorfall noch nicht identifiziert worden, und die Gefahr eines Terroranschlags in Russland besteht nach wie vor.

Bortnikovs Äußerungen deuten auf ein klassisches Dilemma hin: Russland verfügt über Beweise für eine ukrainische Beteiligung, aber die "Beweise" sind noch unzureichend. Dies ist ein Dilemma, mit dem Länder bei der Bekämpfung des grenzüberschreitenden Terrorismus häufig konfrontiert sind, insbesondere wenn es sich um staatlich geförderten Terrorismus handelt. Natürlich wird keine noch so große Menge an Beweisen vom Gegner letztlich als Beweis akzeptiert – während man im Fall der Ukraine oft darauf erpicht ist, Russland durch die Inszenierung von Operationen auf seinem Boden, wie z.B. Attentaten, bluten zu lassen.

Was die USA oder das Vereinigte Königreich betrifft, so sind die Russen der Ansicht, dass die Ukraine ohne nachrichtendienstliche Informationen, Satellitenbilder und sogar logistische Unterstützung durch die Westmächte nicht in der Lage ist, Operationen tief in Russland oder komplexe Angriffe auf russische Kriegsschiffe der Schwarzmeerflotte durchzuführen. Die Westmächte leugnen jedoch stets, wenn sie mit solchen Anschuldigungen Russlands konfrontiert werden.

Es steht außer Frage, dass der Anschlag auf die Krokus-Stadthalle tiefgreifende geopolitische Folgen haben und den Verlauf des Ukraine-Krieges beeinflussen wird. Der Vorfall hat die Sympathien der Weltöffentlichkeit massiv für Russland geweckt. Für Putin ist es nun eine große staatsmännische Herausforderung, entschlossen zu handeln, wie es die russische Öffentlichkeit erwarten wird, um die dunklen Kräfte, die sich in der Nachbarschaft verschanzt haben, vollständig zu entwurzeln.

Es ist denkbar, dass Moskau das Haus, das Washington nach dem Putsch von 2024 in Kiew errichtet hat, in seinen Grundfesten erschüttern muss. Die New York Times hat kürzlich aufgedeckt, dass die CIA eine Reihe von Geheimdienst-Außenposten entlang der ukrainisch-russischen Grenzregion unterhält.

Die USA sind fest entschlossen, an der umfangreichen Infrastruktur festzuhalten, die sie in der Ukraine geschaffen haben, um verdeckte Operationen durchzuführen und Russland zu destabilisieren, koste es, was es wolle. Das Ziel der westlichen Strategie besteht darin, Russland zu schwächen und es daran zu hindern, eine gegnerische Rolle auf der Weltbühne zu spielen.

Da kommen mir die Zeilen von TS Eliot aus dem Stück Murder in the Cathedral (Mord in der Kathedrale) in den Sinn: Welcher Frieden kann zwischen Hammer und Amboss wachsen? Der Krieg droht dramatisch zu eskalieren, und es ist nur eine Frage der Zeit, bis westliche Kampfeinsätze in der Ukraine stattfinden, um das Restpotenzial des Landes als Frontstaat für die NATO im Stellvertreterkrieg gegen Russland zu retten. Russland seinerseits hat möglicherweise keine andere Wahl, als einen totalen militärischen Sieg anzustreben. Die vielschichtige russische Reaktion wird sich je nach Ausgang der laufenden Ermittlungen entfalten.

Ukraine's survival hangs in the balance

By M. K. Bhadrakumar

March 28, 2024

<https://www.indianpunchline.com/ukraines-survival-hangs-in-the-balance/>

A controversy arose needlessly over the advisory issued by the American embassy in Moscow on March 7 to the effect that “extremists have imminent plans to target large gatherings in Moscow, to include concerts” and warning US citizens to “avoid large gatherings.” It took the form of a diplomatic spat and momentarily at least, the American claim that they shared the ‘information’ with the Russians hinted at the ineptness of the security agencies in Moscow while the latter hit back saying there was nothing specific or actionable that the Americans conveyed.

Clearly, Washington was in possession of some information which was at the very least credible enough in terms of its source but was not specific enough for Moscow. Interestingly, the UK embassy in Moscow also issued a similar advisory cautioning British citizens against visiting shopping centres. The US and British intelligence agencies work in tandem.

However, in a strange pre-emptive move, as it were, the State Department also scrambled within two hours of the horrific attack on the mall in Moscow’s Crocus City Hall on March 22 with a statement declaring that Ukraine was not responsible for the attack. The US’s European allies also began parroting the same line. As can be expected, the Americans got a head start in the propaganda war and that in turn enabled them to craft a narrative — also in real time — naming the Islamic State as the culprit in the horrific crime.

Yet, the very next day, President Vladimir Putin went on to reveal in his address to the nation that what happened was “a premeditated and organised mass murder of peaceful, defenceless people,” harking back to the Nazis “to stage a demonstrative execution, a bloody act of intimidation.”

Importantly, Putin disclosed that the perpetrators “attempted to escape and were heading towards Ukraine, where, according to preliminary information, a window was prepared for them on the Ukrainian side to cross the state border.” But he stopped short of finger-pointing as the investigation was a work in progress.

That is to say, from Putin's disclosure, it appears that the perpetrators' mentors / handlers gave them instructions to exit Russian territory after their mission by using a particular route for border crossing into Ukraine where they were expected by people on the Ukrainian side of the border. What now remains in the realm of the 'known unknown' is really about the chain of command. This is the first thing.

Second, a storyline has been propagated by Washington that this was an ISIS attack. Indeed, it has been effectively propagated by the western media and was intended as a red herring to confuse dumb-witted folks abroad.

However, in reality, the perpetrators did not behave like ISIS killers on suicide missions who would have sought martyrdom but in this case behaved like fugitives on the run. Nor were they answering the call of 'jihad'. They were reportedly ethnic Tajiks who admitted that they were hirelings lured by the money in it.

The expert opinion from released videos is also that their movements inside the mall did not show battle skills attributed to well-trained fighters, and they had 'poor muzzle discipline', which means they had only minimal rifle training. In sum, theirs was quintessentially an act of motiveless malignity — that is, except the money part.

That said, the US military has been 'retooling' erstwhile ISIS fighters lately. Russia's Foreign Intelligence Service (SVR) alleged in a statement on February 13 that the US was recruiting the jihadist fighters to carry out terrorist attacks on the territory of Russia and the CIS countries.

The statement said, "Sixty such terrorists with combat experience in the Middle East were selected this year in January... they are undergoing a fast-track training course at the US base in Syria's Al-Tanf, where they are being taught how to make and use improvised explosive devices, as well as subversive methods. Particular emphasis is paid to planning attacks on heavily guarded facilities, including foreign diplomatic missions... In the near future, there are plans to deploy militants in small groups to the territory of Russia and the CIS countries."

The SVR also noted that "special attention was paid to the involvement of natives of the Russian North Caucasus and Central Asia."

Significantly, on March 26, Alexander Bortnikov, Director of the Federal Security Service (FSB) said in an interview with Rossiya TV channel that from the interrogation of the detainees so far, there is a political background to the incident. He said radical Islamists alone could not prepare such an action on their own, they were assisted from the outside.

Bortnikov stated: "The primary data that we received from the detainees confirm this. Therefore, we will continue to refine the information that should show us whether the participation of the Ukrainian side is real or not. But in any case, so far there is every reason to say that this is exactly the case. Since the bandits themselves intended to go abroad, it was to the territory of Ukraine, according to our preliminary operational information, they were waiting there."

Bortnikov added that the terrorist attack had the support of not only the special services of Ukraine, but countries such as Britain and the United States are also behind the massacre. According to him, the prime mover of the incident has not yet been identified, and the threat of a terrorist act in Russia still persists.

Bortnikov's remarks hint at a classic predicament: Russia possesses evidence of Ukrainian involvement but no 'proof' remains inadequate as yet. This is a predicament that countries often face in countering the cross-border terrorism, especially when it happens to be state-sponsored terrorism. Of course, no amount of evidence will be accepted as proof by the adversary ultimately — while in Ukraine's case, often there is an eagerness to claim credit for bleeding Russia by staging operations on its soil, such as assassinations.

As for the US or the UK, Russians assess that without intelligence inputs, satellite imagery, and even logistical backing by the western powers, Ukraine does not have the capability to undertake operations deep inside Russia or the sort of complex attacks targeting Russian war ships of the Black Sea Fleet. But the western powers are invariably in a denial mode when confronted with such accusations by Russia.

There is no question that the Crocus City Hall attack will have profound geopolitical consequences and will impact the trajectory of the Ukraine war. The incident has rallied world sympathy massively for Russia. It is a huge challenge of statecraft now for Putin to act decisively, as the Russian public will expect, to completely uproot the dark forces entrenched next-door.

Conceivably, that may involve Moscow shaking up the very foundations of the house that Washington built in Kiev after the 2024 coup. The New York Times recently disclosed that the CIA keeps a string of intelligence outposts all along the Ukraine-Russia border regions.

Make no mistake, the US is determined to hold on to the extensive infrastructure it created in Ukraine to mount covert operations and destabilise Russia, no matter what it takes. The bottom line in the western strategy is to weaken Russia and prevent it from playing an adversarial role on the global stage.

TS Eliot's lines from the play *Murder in the Cathedral* come to mind: 'What peace can be found / To grow between the hammer and the anvil?' The war is slated to escalate dramatically and it is a matter of time

before western combat deployment takes place in Ukraine to salvage that country's residual potential as a frontline state for NATO in the proxy war against Russia. On their part, Russia may have no alternative but to seek a total military victory. The multi-layered Russian reaction will unfold depending on the outcome of the ongoing investigation.